

dischen. Sie widmete von nun an ihr Leben ausschließlich guten Werken, an denen ihre jugendlichen Töchter teilnahmen.

In dem schönen, großen, am Place Saint Nizier in Lyon gelegenen Hause der Familie Gagniere fanden in jener traurigen Zeit viele verfolgte Priester Aufnahme, u. a. auch Mgr. Vinsolas, Generalvikar des Bischofs Mgr. de Marboeuf.

Marie Sophie zählte 12 Jahre und ihre Mutter, die wünschte, daß sie ihre erste hl. Kommunion empfangen sollte, ließ sie durch acht tägige Exerzitien darauf vorbereiten.

Am 15. August 1792, dem Feste Maria Himmelfahrt, nahm Marie Sophie zum ersten Male ihren Gott in ihr unschuldiges Herz auf.

Einige Monate später, am 4. Nov. desselben Jahres, wurde Madame Gagniere verhaftet. Sie war von einigen Personen, denen sie nur Gutes erwiesen hatte, denunziert worden. Der Polizeileutnant, welcher ihre Verhaftung vornahm, bat sie, vor den Polizisten herzugehen, um kein Aufsehen zu erregen, denn man wünschte ihre Festnahme so lange als möglich geheim zu halten. Die standhafte Christin aber weigerte sich und sagte: Es ist mir eine Ehre, Gefangene zu sein, man soll wissen, daß ich meines Glaubens wegen verhaftet bin! Und sie schritt an der Seite des Offiziers dem Rathause zu.

Während der sechswöchigen Gefangenschaft durften ihre Töchter sie nur dreimal besuchen. Sie benutzte die kurzen Augenblicke ihres Besamens dazu, die jungen Mädchen zu trösten und sie im Glauben zu befestigen.

Der Tag der Hinrichtung nahte heran. Man hatte Madame Gagniere vor Gericht gestellt und sie, natürlich zum Scheine, angeklagt, den damals Frankreich belagerten feindlichen Truppen Geldbeiträge geleistet zu haben zu ihrem Unterhalt. Dies war aber keineswegs der Fall; der wahre Grund ihrer Verurteilung war das Festhalten an dem Glauben ihrer Väter. — Doch wo kannte man in jener Zeit Recht und Gerechtigkeit in dem unglücklichen Frankreich? Es genügte, von einem Feinde oder sonst einem gewissenlosen Menschen angezeigt zu werden, um ins Gefängnis geschleppt und am nächsten Tage unter dem Fallbeil zu enden.

Die Töchter der Verurteilten versuchten alles Mögliche, das Leben ihrer geliebten Mutter zu retten. Marie Sophie setzte eine ergreifende Bittschrift auf, und, begleitet von ihren Schwestern, begab sie sich zum Rathause.

Doch schon auf dem Wege begegnete ihnen der Zug, welcher die Mütter zum Richtplatze führte. Von Entsetzen ergriffen warfen sich die Mädchen auf die Knie und schrien: Erbarmen, Gnade für unsere teure Mutter! Man gebot ihnen mit rauhen Worten, sich zurückzuziehen. Wenn euch nicht ein gleiches Schicksal ereilt, so verdankt ihr es nur eurer Jugend!

Die jungen Mädchen standen nahe der Guillotine, als ihre Mutter das Schafott bestieg. Marie Sophie wurde ohnmächtig, als das Beil das Haupt ihrer Mutter vom Rumpfe trennte. Als sie wieder zum Bewußtsein kam, wurde sie mit ihren Schwestern von den Blutmenschen (Jakobinern) festgejagt mit dem Bedenken, nicht weiter zu jammern, da man sonst kurzen Prozeß mit ihnen machen werde. Das Fallbeil arbeitete schnell.

In ihrem Hause angelangt, fanden sie Offiziere der Stadt im Besitz, dasselbe zu plündern. Alles wurde ihnen genommen, sogar ihrer neuen Dienerin beraubte man sie — trotz deren Widerstrebens — und überließ sie der Obhut eines bösen Weibes, welches die armen Mädchen auf alle erdenkliche Weise quälte.

Ein Priester, Namens Lache, welcher sich zur Zeit der Verhaftung Madame Gagnieres in ihrem Hause aufhielt, hatte im geheimen Erkundigungen nach dem Verbleib der Kinder seiner Wohltäterin eingezo-gen, und es war ihm gelungen, den Aufenthalt derselben in Erfahrung zu bringen. Er fand Mittel und Wege, den jungen Mädchen sein Versteck mitzuteilen, und bat sie, ihn in seinen Bergen aufzusuchen. Seine Absicht war, den beiden jüngsten, Adele und Fanny, die erste heilige Kommunion zu reichen.

Diese erste hl. Kommunion, welche sich in einer armseligen Hütte, versteckt in den Bergen und umgeben von vielen Gefahren, vollzog, hinterließ in den Seelen der Kinder einen unauslöschbaren Eindruck.

Von 1794 bis 1797 blieben die drei Mädchen in Lyon bei einer früheren Dienerin, einer etwas rauhen, aber nicht schlechten Person, der ihre Mutter sie vor ihrem Tode empfohlen hatte.

Gegen Ende des Jahres 1797 nahm Madame Dupre, eine ausgezeichnete Dame und vortreffliche Christin, sie in ihr Haus auf — sie lebten auf in dieser trauten Umgebung. Doch nicht lange sollte dies Glück dauern. Lyon ist gleichfalls von den Jakobinern bedroht. Madame Dupre rät ihren Schützlingen, sich auf ein ihr gehörendes Landhaus zurückzuziehen und die Verfolgten packten ihre wenigen Habseligkeiten zusammen und reisten in das Gebirge von Beauholais. Das Klei-

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for Winnipeg, including items like Weizen No. 1 Northern, Gerste No. 3, and Butter Creamery.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

Engelsfeld Hardware Store. Hermann Nordid Eigentümer. Ich bin als alleiniger Verkäufer...

Hermann Nordid, Engelsfeld, Saal.

Gesucht. Ein Junge von 16 bis 18 Jahren. Muß gut mit Pferden umgehen können...

Agenten für den St. Peters Boten.

Reisender Agent: Anton Hackl.

- Soalagenten: P. Rudolph, Humboldt; P. Adolphus, Sulda u. Willmont; P. Matthias, Esfeld; P. Benedikt, hoodo, St. Meinrad und St. Benedikt; P. Christophorus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp; P. Bernard, Watson, Engelsfeld und St. Oswald; P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel; P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud; Philipp, Hoffmann, Annahaim; Geo. H. Gerwing, Leonore Lake; Seraphin Schönader, Coblenz und Umgebung; Jos. Berges, Waterloo, Ont.

Abonniert — auf den — St. Peters Bote.

Für Korrespondenten.

- 1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. leztlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine bläuliche oder schmutzige geschriebene Korrespondenz verleiht die Zeiger in ungemütliche Stimmung. 2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Zeiger Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie. 3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Abstimmung erregen könnte. Damit können anderen gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trübel genug.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for Münster, including items like Weizen No. 1 Northern, Gerste No. 3, and Butter Creamery.

Advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) in 'St. Peters Bote', featuring a decorative border and the text 'Erfolg' (Success).

Abonniert — auf den — St. Peters Bote.